Herb bis leicht : Business School in London von Sergison Bates

Autor(en): **Payne, James / Daem, Kristien**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **102 (2015)**

Heft 9: **Umbauen = Transformation = Conversion**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-584005

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Herb bis leicht

Business School in London von Sergison Bates

In einer ehemaligen Brauerei im Londoner Osten werden junge Menschen in die Geheimnisse der Ökonomie eingeweiht. Diese Materie stellt sich heute weitaus verworrener dar als der Umbau der Brauerei: eine entspannte, aber sorgfältig zusammengefügte Assemblage vorgefundener und neuer Elemente.

James Payne
Kristien Daem (Bilder)

Das heterogene Areal der St. George's Brewery bildet ein heterogenes Ensemble. Die Schule hat sich im historischen Brauereigebäude aus dunklem Backstein und in den strassenseitigen Neubauten eingemietet. Im Hintergrund der Turm mit Studentenwohnungen. Der Ausbau von Sergison Bates fügt Alt und Neu zusammen ohne zu werten.

Am östlichen Rand der City of London, wo das Finanzzentrum auf Whitechapel trifft, führen in schmuddelige Mäntel gekleidete Jack-the-Ripper-Fremdenführer Touristen in rattenverseuchte Gassen. Die Kulisse für ihre imaginäre Reise in die 1890er Jahre wird sukzessive abgerissen. Die gläsernen Hochhäuser der Stadt breiten sich in östlicher Richtung beinahe bis zu den Curry-Restaurants der Brick Lane aus, dem Zentrum der Einwanderer aus Bangladesch. In Erwartung der Fertigstellung der Crossrail-Untergrundbahn schiessen überall luxuriöse Wohn- und Bürohochhäuser hoch. Die neue Expresslinie soll dereinst den Westen und Osten Londons im Untergrund verbinden und Canary Wharf, den City Airport im Osten und Heathrow Airport im Westen von London verknüpfen.

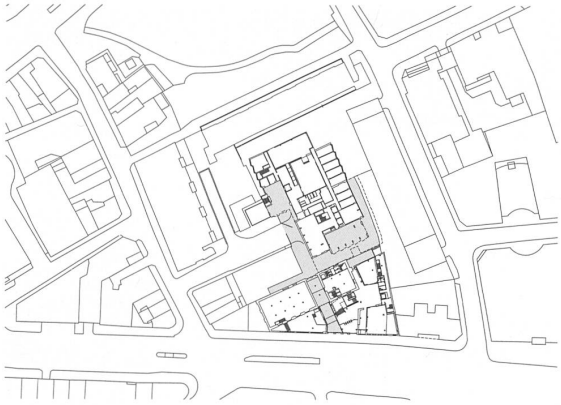
London ist nicht nur ein Finanzzentrum für Europa mit globaler Ambition, sondern heutzutage auch ein sehr beliebtes Ziel für Studierende aus aller Welt. Am Ostrand der City of London sind schicke Studentenwohnheime entstanden, um der wachsenden Nachfrage für ein standardisiertes und sicheres Real-Estate-Produkt gerecht zu werden. Besser als die unsicheren und oft schäbigen, möblierten Zimmer und Kleinwohnungen im Zentrum. Die jüngste Kontroverse betraf das kürzlich in der Gegend entstandene Wohnprojekt Algate Tower, das wegen der Segregation von Luxusmietern und Mietern «erschwinglicher» Wohnungen kritisiert wurde. Die Letztgenannten müssen den Komplex an der Seite durch eine eigens geschaffene, sogenannte *poor door*, eine Türe für die Armen, betreten.

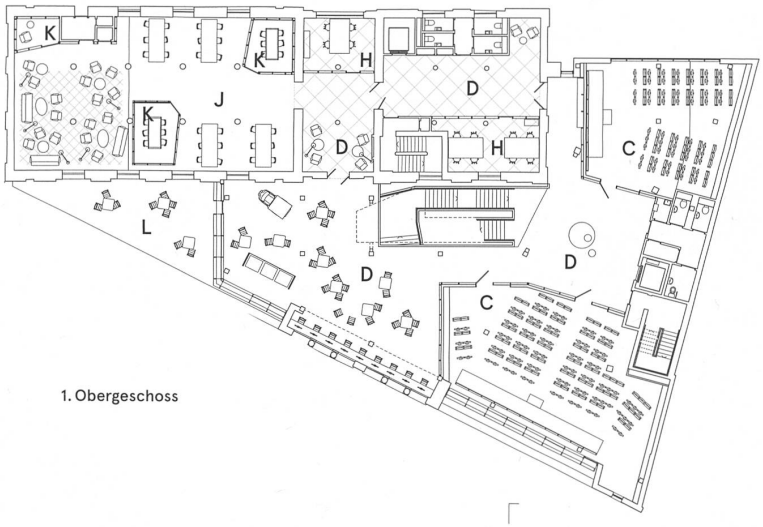
Stimulierende Lernumgebung

Am Anfang der langen Commercial Road, die die City ursprünglich mit den Docks verband, hat die Hult International Business School ihren Sitz – in einem umgebauten Ensemble auf dem Areal der alten St. George's Brewery. Die Schule, die sich aus dem Programm des internationalen Sprachunterrichts des Anbieters Education First EF entwickelt hat, schliesst langfristige Mietverträge für Immobilien ab und baut diese zurückhaltend für ihre Bedürfnisse um. Sergison Bates Architects gewannen den Auftrag, die Brauerei zum Bachelor-Campus der Zentrale der Hult Business School in London umzubauen. Mit ihren Schulen in San Francisco, Boston, Shanghai und Dubai richtet sich die Schule vor allem an Studierende aus der ganzen Welt, zukünftige Nutzer von Finanzzentren und Executive Airport Lounges. Hult verfügt

Résumé page 43
Summary page 43

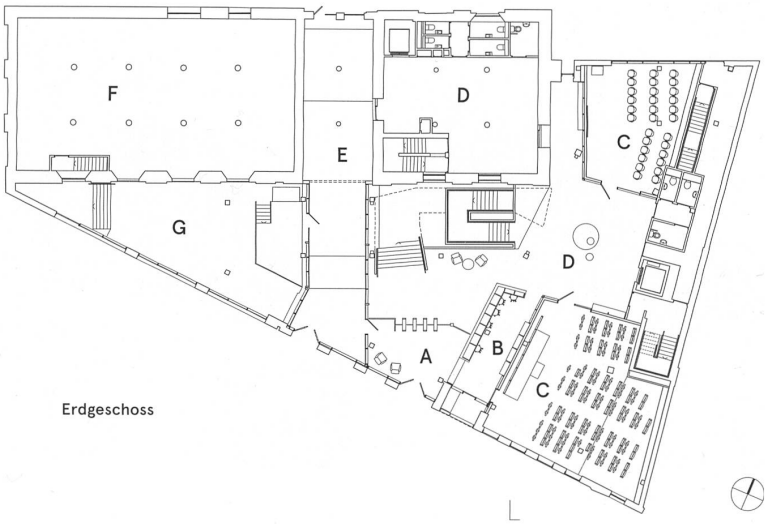
Rückgrat des Hauses ist die grosszügige Treppe, die sich im ehemaligen Innenhof emporschraubt. Unter dem rohen Sperrholz verstecken sich massive Stahlträger, da die geschützte Backsteinfassade keine Lasten aufnehmen konnte.





1. Obergeschoss

A Eingang
B Empfang
C Hörsaal
D Gruppenarbeit
E Durchgang zum Wohnturm
F Erweiterungsreserve
G Ladengeschäft
H Büro
J Studentenarbeitsplätze
K Sitzungsraum
L Terrasse



Erdgeschoss

Adresse
33–35 Commercial Road, London E1 1LD
Bauherrschaft
Hult International Business School, London
Architektur
Sergison Bates architects, London
Projektleiter: Séamus Lennon, Michael Hughes
Mitarbeit: Stephen Bates, Sibylle Christ, Dionisio Mora, Jonathan Sergison, Mark Tuff, Jerry van Veldhuizen, Daniel Waterstone
Fachplaner
Tragwerk: Price and Myers, London
Haustechnik: Mesh Projects, Bristol
Planung und Realisation
Kostenplaner: Smith Turner, Nutfield
Bauleitung: AZ Urban Studio, London
Graphic Design
Graphic Thought Facility
Bausumme total
GBP 3.7 Mio.
Geschossfläche
4 300 m²
Chronologie
Wettbewerb Sommer 2013
Planunungsbeginn November 2013
Realisierung Januar bis Dezember 2014

Schnitt

0 8

über ein starkes Design-Verständnis, wobei ihre eigene Gestaltungsabteilung sich an junge, mobile und digital vernetzte Menschen mit hohen Erwartungen richtet – nicht nur in Bezug auf den Unterricht, sondern auch auf das Umfeld. Die Attraktion für Studierende und Eltern ist leicht zu erkennen: eine sichere und stimulierende Lernumgebung in einem trendigen und mondänen Teil der Stadt.

Weiterbauen am Ensemble

Von der Strasse aus wirkt der Campus eher bescheiden: Der dunkle, denkmalgeschützte Backsteinbau der Brauerei sitzt im Sandwich: Zur Strasse ein neuerer Bauteil in hellem Backstein mit glasumhülltem Betonregal darauf – eine schon im Rohbau bestehende Erweiterung –, hinten ein abgeschirmter Studentenwohnturm. Letzterer wird über eine Passage durch den strassenseitigen Bau betreten – ein Strassenschild mit der Aufschrift «Education Square» signalisiert das Wegerecht. Als Sergison Bates beauftragt wurden, nahmen sie sich dieses Bestandes von älteren und neueren Teilen an und machten daraus ein Prinzip für ihren Umbau.

Treppe als sozialer Mittelpunkt

Der Hauptentscheid bei der jüngsten Erweiterung hatte darin bestanden, die neuen Geschossebenen an die bestehenden Gebäudeteile anzupassen. Somit war der Auftrag für Sergison Bates in Bezug auf Tragwerk und Hülle des Gebäudes überschaubar. Der auffälligste Eingriff im Eingangsbereich besteht aus einer riesigen, gewundenen und mit Holz verkleideten Treppe, die nach oben führt. Mit ihren übergrossen Treppenabsätzen mit Blick auf die Lobby und der Café-Lounge im ersten Stock ist diese der soziale Mittelpunkt der Schule und das Verbindungselement des ganzen Ensembles, das sich ansonsten auf kleine, interne Treppen stützt. Platziert innerhalb des Lichthofs beeindruckt die Spannweite der Treppe, da entlang der denkmalgeschützten Brauereimauer keine Stütze angebracht werden durfte. 60 Zentimeter breite Stahlträger liegen unter der Verkleidung aus Douglasie-Sperrholz mit ihren kräftigen Rippen versteckt. Beim Abschluss des Aufgangs wurde das verglaste Atriumdach um ein Geschoss angehoben, um einen Zugang zu einer dritten Etage und einer Dachterrasse zu schaffen.

Neben diesem strategischen Eingriff bestand der erste Schritt des Entwurfsprozesses in einer Inventur der bestehenden Räume. Stephen Bates erklärt: «Jeder Raum ist anders und phantastisch. Wir näherten uns den alten wie den neuen Räumen ohne zu werten.» Vorhandene Materialien, Oberflächen und exzentrische Details werden akzeptiert und durch einen Raum-im-Raum-Ansatz ergänzt. So entstand eine wunderbar abgestimmte Umgebung, die stilles Arbeiten neben informellem Austausch ermöglicht. Die grossen Seminarräume sind wie Kapseln zwischen die Betondecken eingeschoben. Diese Räume sind klimatisiert und mit modernstem Mobiliar und audiovisuellen Anlagen ausgestattet. Die natürlich belüfteten Zonen um die Seminarräume können durch die spärlich verteilten Öffnungen eingesehen werden. Dabei moderieren die Fenster aufgrund ihrer Lage eine Art internen Städtebau; zwischen den entspannter wirkenden, fliessenden Gemeinschaftsbereichen und den klarer umrissenen Unterrichtsräumen.

Konglomerate und Cubicles

In die robusten Wandpaneele aus weiss lasiertem Douglasie-Sperrholz mit ihren kräftigen Rahmen ist die Signaletik integriert. Schablonierte Zimmernummern und Buchstaben erinnern an Le Corbusiers Detailzeichnungen oder die Manifeste des Team X aus den 1950er Jahren. Die visuelle und architektonische Sprache von Alison und Peter Smithson ist in den Räumen der alten Brauerei besonders gegenwärtig, wo abgeschrägte Holzpavillons zwischen gusseisernen Säulen stehen. Die smithsonsche «konglomerate Ordnung» dieser Räume besteht aus einem fröhlichen Zusammenspiel aus verglasten Zimmern, Mauerwerk, Nischen und offenen Flächen, wobei die gemütlichste Ecke auf der zweiten Etage zu finden ist: Sie bietet gerade noch zwei Plüschsesseln Platz. Gruppen von sogenannten *Cubicles*, brusthohen Arbeitsplatznischen, vermitteln zwischen der sekundären, eingefügten Architektur und den vornehmen Designermöbeln, die überall herumstehen. Sie eignen sich für Einzel- oder informelle Gruppenarbeit, dazu, aufrecht an einem Pult zu sitzen, oder sich in einen Sessel zu fläzen. Ausgesucht elegantes Mobiliar, teils italienisch, teils nordisch, ist wie zufällig vermischt und wirkt jederzeit belebt. An der Decke darüber verlaufen unverkleidete Leitungsrohre. Ob Gruppen von grossen Hängelampen oder dynamische Felder von Fluoreszenzleuchten – die Beleuchtung ist oft farbig und so konfiguriert, dass sie die Räume verschieden

Die grossen Seminarräume sind als klimatisierte Kapseln zwischen die Etagen geschoben. Die gezielt gesetzten Fenster der Flurwände moderieren Ein- und Ausblicke in städtebaulicher Wirkung.

Bis unters Dach finden sich Nischen, die auch in ihrer Möblierung den wohnlichen Charakter unterstreichen. Die offene Raumstruktur unterstützt individuelles Lernen, Arbeit in Gruppen und informelle Kontakte.

ausrichtet und auch verschiedene Atmosphären innerhalb der offenen Raumzonen entstehen lässt.

Herbe Assemblagen

Im Brauereigebäude selbst sind die Eingriffe in die Bausubstanz minimal und bestehen gerade mal aus einem neuen Anstrich, meist aber unverändert belassenen Oberflächen. Die rohen Backsteinmauern, Bretterböden, dekorativen Stahlsäulen und Fliesenmuster erinnern an die alte Nutzung. In den Dachräumen schmiegen sich Büros und Lounges in den Gauben unter die weiss gestrichenen Holzdecken. Stehleuchten verleihen den Settings einen häuslichen Anstrich.

Diese entspannte, aber sorgfältig zusammengefügte Assemblage vorgefundener und neuer Elemente ist kein unbekanntes Paradigma für Sergison Bates. Sie haben diese Strategie seit Mitte der 1990er Jahre bereits bei anderen Umbauprojekten eingesetzt. Die Anpassung einer ehemaligen viktorianischen Druckerei für ein Grafikdesignbüro von 1997 zeigt dieselbe Sprache und Strategie des massvollen Umbaus wie hier. Der etwas robustere Umbau eines Farbenwerks in Wandsworth von 1999–2004 umfasste die Aufstockung eines gänzlich neuen Geschosses von Dachwohnungen (wbw 5–2005). Seitdem erhielt das Büro Aufträge in anderen europäischen Ländern, vor allem in Belgien und der Schweiz, wo ihr sensibler Ansatz im Umgang mit bestehenden Gebäuden mit ehrgeizigen neuen Programmen viele Bewunderer fand. Für Bates bot der Auftrag der Hult Business School die Gelegenheit, ein nicht realisiertes Projekt zu verwirklichen, das ursprünglich für eine Brüsseler Universität entstanden war. Ihre Arbeit ist weitaus mehr als in der anspruchsvollen «As Found»-Ästhetik der Smithsons oder der «Architekturcollage» des frühen Frank Gehry, da Architekten gegenüber der Geschichte eines Gebäudes zunehmend toleranter werden. —

James R. Payne (1977) Senior Lecturer an der Sir John Cass School of Architecture in London. Er führt in London das Büro Archipelago Architects.

Résumé

D'âpre à léger

Business School à Londres, de Sergison Bates

La brasserie sert aujourd'hui de campus pour bachelor à la Hult Business School. L'atmosphère de cet environnement d'apprentissage stimulant contraste par sa large acceptation du contexte trouvé et par sa façon de le compléter par un concept d'espace dans l'espace pour les salles de séminaires. Un ordre conglomeré se forme avec des arrangements de meubles bizarres dans les zones d'apprentissage informel, comme un assemblage détendu, mais soigneusement composé d'éléments d'origine et d'éléments rajoutés. L'adaptation des niveaux d'étages constitue l'intervention principale. Cela saute aux yeux pour ce qui est du nouvel accès aux étages, un imposant escalier en spirale habillé de contreplaqué. Cette sculpture forme le centre social de l'école et la colonne vertébrale de tout l'ensemble. Son revêtement brut correspond à l'âpre charme de cette brasserie transformée: anglais, empirique.

Summary

Dry to light

Business School in London by Sergison Bates Architects

Today the brewery serves the Hult Business School as a bachelor degree campus. The stimulating learning environment has an impressive atmosphere that results from the broad acceptance of the existing fabric and the way it is augmented as a room-in-a-room concept for the seminar rooms. Together with the zany furniture arrangements in the informal learning zones a conglomerate order is established that takes the form of a relaxed but yet carefully composed assembly of existing and new elements. The major intervention in this conversion was the adaptation of the floor levels. This becomes particularly evident at the new stairs, a winding, generously dimensioned staircase clad with plywood. This sculpture forms the social centre point of the school and the spine of the entire ensemble. The untreated plywood cladding matches the dry charm of the converted brewery: English, empirical.